

eine Herausgabe und selbst ein Facsimile versprechen¹⁾. Aber die kurzen Nachrichten dieser Annalen genügten ihm nicht, sie unterstützten nicht genug seine kühnen Vermuthungen; er kam also dahin, unter ihrem Namen, wenn auch zuerst nur sehr behutsam, Nachrichten anzuführen, die in der Gestalt auf keiner alten Ueberslieferung beruhten, wenn sie auch den Zeugnissen anderer Quellen sich in manchen Fällen nahe anschlossen; und nur jene scheinbar unbedeutenden, für Falke aber gerade wichtigen kleinen Zusätze enthielten. Um das Ansehen der Chronik zu sichern, wird angeführt: Widukind, Thietmar, und wessen Erzählung sonst sich als nahe verwandt bald ausweisen mußte, hätten aus dieser Quelle geschöpft. In vielen Stellen wird dieß Verhältniß behauptet, und dennoch werden nicht die Worte jener angeblichen Quelle, sondern des abgeleiteten Schriftstellers angeführt. Denn Falke hatte nicht das ganze Werk ausgearbeitet liegen²⁾; er brauchte es als Rückhalt, seine Ansichten zu unterstützen, seinen Vermuthungen Ansehen und Geltung zu geben. Wir sahen, wie auf diese Weise allmählig einzelne Theile entstanden und zur Begründung angefochtener Meinungen wirklich mitgetheilt wurden. Wenn die Zeitgenossen die Bekanntmachung eines vollständigen Werkes forderten, so standen ihm, ihren Zweifeln zu begegnen, zuerst die Fasti zu Gebote. —

Am lebhaftesten, scheint es, bemühte sich Scheidt, in den Besitz der Chronik, die Falke gegen ihn an mehr als einer Stelle gebraucht hatte, zu gelangen. Die Fasti, und was Wedekind herausgab, liegen zusammen in neuerer Abschrift auf der Hannöverschen Bibliothek. Wahrscheinlich erst nach Falke's Tode³⁾ sind beide in Scheidt's Hände gelangt⁴⁾. — Daß Falke die Absicht gehabt habe, das Werk im

¹⁾ Braunschw. Anz. 1752, S. 1443.

²⁾ Auch vergaß er mitunter die Fiction dieser älteren Quelle. So heißt es Cod. tradd. pag. 52, was Widukind über die Schlacht bei Walsleben erzähle, sei wie gewöhnlich aus dem Chron. Corb. entlehnt (vgl. oben S. 90—91, Note 2) schon pag. 59 aber untersucht Falke, warum wohl Widukind diesen Ort besonders genannt habe, ohne der angeblichen älteren Quelle, die hier allein berücksichtigt werden konnte, zu gedenken.

³⁾ Er starb den 3ten April 1753.

⁴⁾ Er schreibt G. G. U. 1758, S. 1187 von den Fastis, er habe vor nicht mehr als Jahr und Tagen durch einen vornehmen und um die Deutsche, besonders aber die Hannöversche Landesgeschichte hochverdienten Gönner eine Abschrift derselben erhalten. Man kann nicht zweifeln, daß die von derselben Hand geschriebene Chronik gleichzeitig mitgetheilt wurde. Gemeint ist gewiß der große Münchhausen, von dessen Bemühun-